

Kartensatz
DIALOGKARTEN
zum Heraustrennen

Handlungsfeld
**SICHERHEIT UND
GESUNDHEIT**



*Welche Rolle spielen
Sicherheit und
Gesundheit im Alltag?*

Handlungsfeld
**SICHERHEIT UND
GESUNDHEIT**



*Welche Rolle spielen
Sicherheit und
Gesundheit im Alltag?*



Sicherheit und Gesundheit werden nur dann zum Thema, wenn es unvermeidbar ist. Für sicherheits- und gesundheitsrelevante Probleme wie psychische Belastungen oder Unfälle werden die betroffenen Personen verantwortlich gemacht.



Sicherheit und Gesundheit haben keinen Platz im Schulalltag. Hohe Krankenstände oder Unfälle werden achselzuckend in Kauf genommen. Man hat sich an sie gewöhnt und sie sind Teil des Schullebens.

Handlungsfeld
**SICHERHEIT UND
GESUNDHEIT**



*Welche Rolle spielen
Sicherheit und
Gesundheit im Alltag?*

Karte C



Handlungsfeld
**SICHERHEIT UND
GESUNDHEIT**



*Welche Rolle spielen
Sicherheit und
Gesundheit im Alltag?*

Karte D



Handlungsfeld
**SICHERHEIT UND
GESUNDHEIT**



*Welche Rolle spielen
Sicherheit und
Gesundheit im Alltag?*

Karte E



Handlungsfeld
BETRIEBSKLIMA



*Wie gehen wir
im Arbeitsalltag
miteinander um?*

Karte F





Sicherheit und Gesundheit spielen bei allen Entscheidungen eine Rolle. Die Schulleitung sensibilisiert durch aktives Nachfragen. Sie fördert Gespräche, um die Aufmerksamkeit bei Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern im Schulalltag zu erhöhen.

Karte D

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Alle sagen, dass Sicherheit und Gesundheit wichtig sind. Die Vorschriften werden von den Beauftragten so gut es geht formal erfüllt – das muss reichen. Ob die Vorschriften auch gelebt werden, wird nicht weiterverfolgt.

Karte C

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Unter den Beschäftigten, aber auch gegenüber Eltern, Schülerinnen und Schülern überwiegt Misstrauen. Es wird übereinander und nicht miteinander gesprochen. Gemeinsame Aktivitäten werden vermieden. Viel Energie geht in Rechtfertigung, Absicherung, Vertuschung und Schuldzuweisung. Bei Meinungsverschiedenheiten wird es schnell persönlich.

Karte F

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



„Sicherheit und Gesundheit sind Voraussetzung und Ergebnis schulischer Qualität“ – das ist ein Prinzip, hinter dem alle Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schüler stehen. Schwierigkeiten bei der Umsetzung werden von allen offen und konstruktiv angesprochen und bearbeitet.

Karte E

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU

Handlungsfeld
BETRIEBSKLIMA



*Wie gehen wir
im Arbeitsalltag
miteinander um?*

Karte G



Handlungsfeld
BETRIEBSKLIMA



*Wie gehen wir
im Arbeitsalltag
miteinander um?*

Karte H



Handlungsfeld
BETRIEBSKLIMA



*Wie gehen wir
im Arbeitsalltag
miteinander um?*

Karte I



Handlungsfeld
BETRIEBSKLIMA



*Wie gehen wir
im Arbeitsalltag
miteinander um?*

Karte J

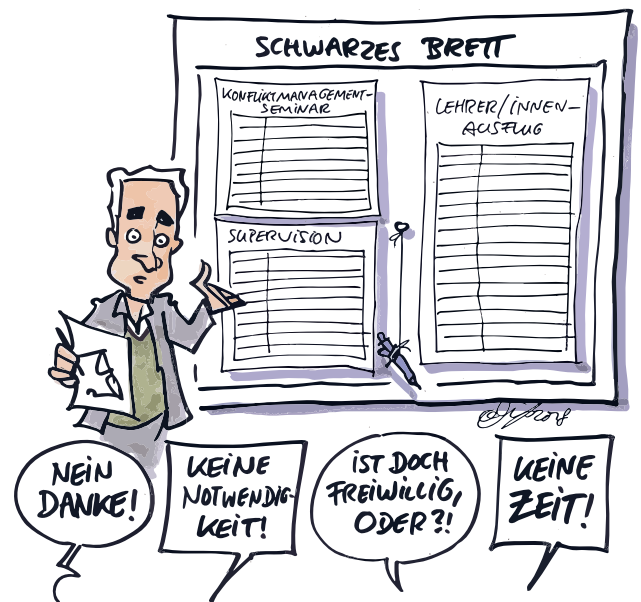




Das Miteinander unter Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern ist sachlich. Man achtet und respektiert sich aufgrund fachlicher Kompetenz. Zwischenmenschliche Themen werden so gut es geht ausgeblendet. Es wird versucht, Konflikte durch Ansage zu lösen.

Karte H

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Die Gestaltung des sozialen Miteinanders interessiert wenig. Wie man miteinander umgeht, ist schließlich eine sehr persönliche Angelegenheit. Konflikte werden notgedrungen bearbeitet, wenn sie eskalieren. Außerunterrichtliche Aktivitäten gelten als lästiges Muss.

Karte G

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Kollegiale Zusammenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit. Respektlosigkeiten und unfaires Verhalten werden bei niemandem toleriert. Potenzielle Konfliktfelder unter den Beschäftigten oder in der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern werden gesucht und frühzeitig bearbeitet. Humor wird gepflegt, Feste und Feiern prägen das Schulleben.

Karte I

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Vertrauen, Fairness und Wertschätzung sind wichtige Prinzipien für die Zusammenarbeit in der gesamten Schule. Die Schulleitung lebt sie vor. Auch über den Unterricht hinaus gehende Aktivitäten zur Pflege persönlicher Beziehungen werden gefördert. Bei Konflikten und Spannungen sucht man gemeinsam nach Lösungen, von denen alle etwas haben.

Karte I

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU

Handlungsfeld
FEHLERKULTUR



*Wie reagieren wir,
wenn etwas schief
gelaufen ist?*

Karte K



Handlungsfeld
FEHLERKULTUR



*Wie reagieren wir,
wenn etwas schief
gelaufen ist?*

Karte L



Handlungsfeld
FEHLERKULTUR



*Wie reagieren wir,
wenn etwas schief
gelaufen ist?*

Karte M



Handlungsfeld
FEHLERKULTUR



*Wie reagieren wir,
wenn etwas schief
gelaufen ist?*

Karte N





Nach Unfällen, Problemen oder Fehlern ist die erste Frage: „Wer war es? Wer ist dafür verantwortlich?“. Ursachen für Probleme werden schnell woanders gesucht. Beinahe-Unfälle werden nicht bemerkt oder es wird kein Lernpotenzial in ihnen gesehen. Es ist ja schließlich nichts passiert...

Karte L

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Unfälle, Probleme oder Fehler werden heruntergespielt oder sogar vertuscht. Wenn etwas gerade noch einmal gut gegangen ist, klopf man sich auf die Schulter: „Wie gut wir doch im Feuerlöschen sind...“

Karte K

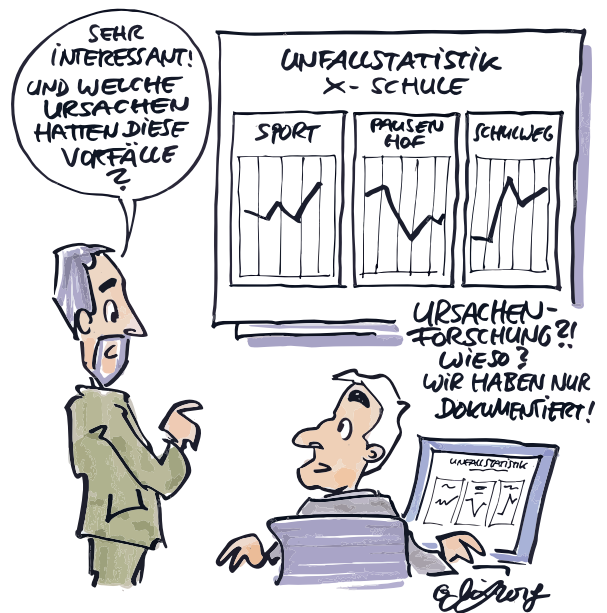
© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Fehler werden als Entwicklungsmöglichkeit gesehen. Das konstruktive Lernen von Ereignissen und Problemen ohne Schuldzuweisung wird gefördert. Dies gilt auch bei Verstößen oder Fehlleistungen: „Warum erschien das Verhalten in dieser Situation angemessen?“. Auch Beinahe-Unfälle werden dokumentiert und gemeinsam ausgewertet.

Karte N

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Unfälle werden dokumentiert. Die Aufarbeitung erfolgt wenn, dann oberflächlich und oft auch ohne die Beteiligten. Bei anderen Problemen oder Fehlern werden vor allem individuelle Maßnahmen ergriffen oder die Regeln leicht angepasst. Beinahe-Unfälle mit hohem Potenzial werden im Kollegium besprochen.

Karte M

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU

Handlungsfeld
FEHLERKULTUR



*Wie reagieren wir,
wenn etwas schief
gelaufen ist?*

Karte O



Handlungsfeld
BETEILIGUNG



*Wie bringen wir
unsere Ideen und
Meinungen ein?*

Karte P



Handlungsfeld
BETEILIGUNG



*Wie bringen wir
unsere Ideen und
Meinungen ein?*

Karte Q



Handlungsfeld
BETEILIGUNG



*Wie bringen wir
unsere Ideen und
Meinungen ein?*

Karte R

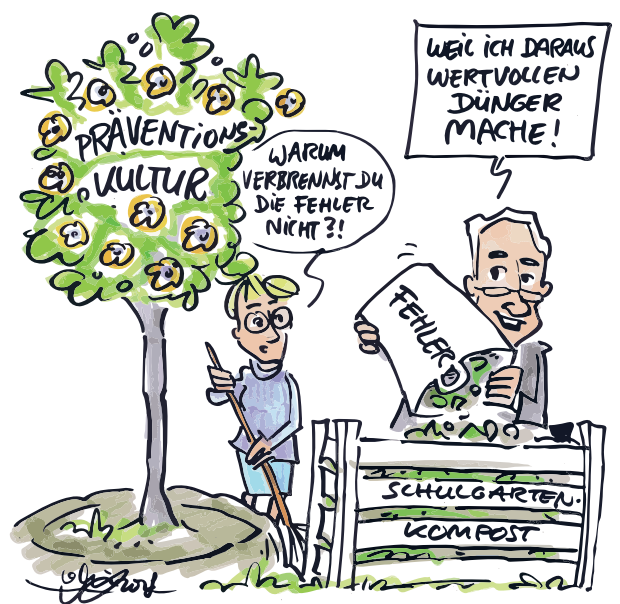




Das Kollegium und weitere Beschäftigte der Schule werden nicht gefragt und sind damit ganz einverstanden. Wenn doch Verbesserungsvorschläge kommen, werden diese von der Schulleitung ignoriert oder belächelt. Elternmitwirkung ist nicht erwünscht.

Karte P

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Die Schulleitung fühlt sich für Ereignisse, Fehler und Probleme mit verantwortlich. Neben Beinahe-Unfällen werden auch Aktivitäten, die gut gelaufen sind, kritisch ausgewertet: Was war hilfreich? Was sollten wir beibehalten? Was war aber auch riskant?

Karte O

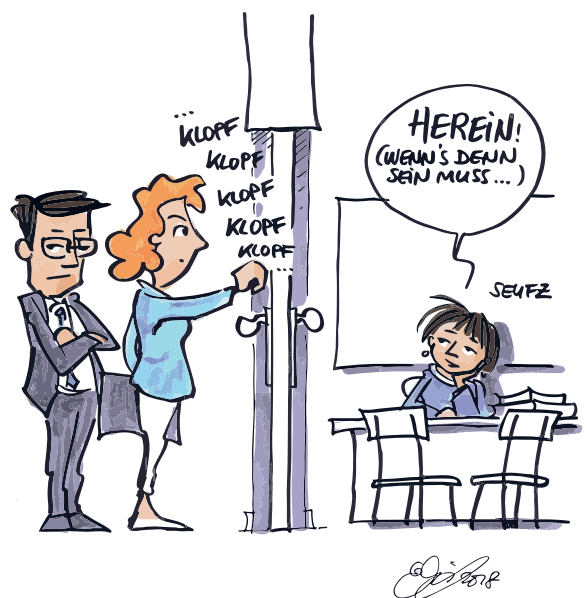
© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Neuerungen werden durch die Schulleitung konzipiert. Zustimmung wird in der Regel nur bei mitbestimmungspflichtigen Entscheidungen in den vorgeschriebenen Gremien eingeholt – mehr Beteiligung wird nicht als erforderlich angesehen. Die Umsetzung läuft oft schleppend und oberflächlich.

Karte R

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Nur wenn Lehrkräfte, Eltern oder Schülerinnen und Schüler Druck machen, werden sie notgedrungen gehört. Personen mit neuen Ideen oder unbequemen Meinungen gelten als störend.

Karte Q

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU

Handlungsfeld
BETEILIGUNG

4



*Wie bringen wir
unsere Ideen und
Meinungen ein?*

Karte S



Handlungsfeld
BETEILIGUNG

5



*Wie bringen wir
unsere Ideen und
Meinungen ein?*

Karte T



Handlungsfeld
KOMMUNIKATION

1



*Wie teilen wir
Informationen?*

Karte U



Handlungsfeld
KOMMUNIKATION

2



*Wie teilen wir
Informationen?*

Karte V





Schulische Qualität entsteht in einem gemeinsamen Prozess. Alle Beteiligten bringen unaufgefordert ihre Meinung ein und leisten einen Beitrag. Selbstorganisierte Teams suchen sich Themen zur Verbesserung. Die Leitung entscheidet schnell über die Umsetzung.

Karte T

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Die Schulleitung ermutigt alle Beteiligten, ihre Ideen und ihre Meinung einzubringen (z. B. über ein gut umgesetztes Vorschlagswesen). Es gibt regelmäßige Treffen, um gemeinsam Verbesserungsideen zu entwickeln und die Umsetzung sicherzustellen (z. B. Gestaltung von Unterricht, Räumlichkeiten, Zusammenarbeit).

Karte S

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Man informiert andere nur, wenn es unvermeidbar ist. Unangenehme Themen oder Kritik werden ausgespart oder hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Man scheut den direkten Konflikt.

Karte V

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Im Kollegium wird generell wenig darüber nachgedacht, andere zu informieren. Jeder arbeitet und kämpft für sich in seinem Bereich. Manchmal werden Informationen bewusst zurückgehalten, zum Beispiel wenn es Mehrarbeit bedeutet.

Karte U

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU

Handlungsfeld
KOMMUNIKATION



*Wie teilen wir
Informationen?*

Karte W



Handlungsfeld
KOMMUNIKATION



*Wie teilen wir
Informationen?*

Karte X



Handlungsfeld
KOMMUNIKATION



*Wie teilen wir
Informationen?*

Karte Y



Handlungsfeld
FÜHRUNG



*Wie verhalten sich
Führungskräfte
zu Sicherheit
und Gesundheit?*

Karte Z

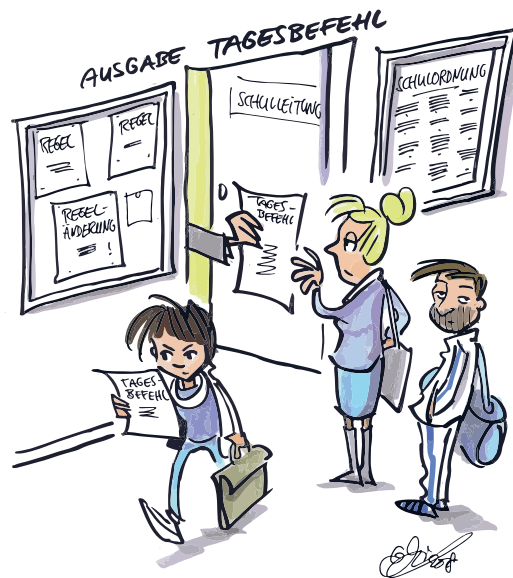




Im Schulalltag werden gezielt Gelegenheiten geschaffen, um Informationen auszutauschen. Beteiligt sind neben den Lehrenden auch alle anderen Beschäftigten sowie Schülerinnen, Schülern und Eltern. Jeder kommt zu Wort. Auch kritische Themen und Konflikte werden offen besprochen.

Karte X

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Informationen werden von der Schulleitung von oben nach unten „verteilt“. Es wird mehr gesagt, aber nur wenig gefragt oder gemeinsam diskutiert. Bei Gestaltungsfragen bleiben Schülerinnen, Schüler und Eltern häufig außen vor.

Karte W

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Die Schulleitung fühlt sich für Sicherheit und Gesundheit nicht zuständig oder belächelt diese Themen. Der Aufwand dafür erscheint als Zeitverschwendung oder schlicht unrealistisch. Im Alltag drückt die Leitung oft ein Auge zu.

Karte Z

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Es ist eine Selbstverständlichkeit für alle Beteiligten, sich über Neuigkeiten, Besonderheiten, Unklarheiten oder kritische Situationen zu informieren. Beschäftigte sind geübt in Fragetechniken, um mit Eltern, Schülerinnen und Schülern potenzielle Probleme frühzeitig und im Dialog zu ergründen.

Karte Y

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU

Handlungsfeld
FÜHRUNG



*Wie verhalten sich
Führungskräfte
zu Sicherheit
und Gesundheit?*

Karte a



Handlungsfeld
FÜHRUNG



*Wie verhalten sich
Führungskräfte
zu Sicherheit
und Gesundheit?*

Karte b



Handlungsfeld
FÜHRUNG



*Wie verhalten sich
Führungskräfte
zu Sicherheit
und Gesundheit?*

Karte c



Handlungsfeld
FÜHRUNG



*Wie verhalten sich
Führungskräfte
zu Sicherheit
und Gesundheit?*

Karte d





Die Schulleitung sorgt dafür, dass formal auf dem Papier alles ok ist. Sie gibt vor, was zu tun ist. Was Beschäftigte, Eltern oder gar Schülerinnen und Schüler zur Umsetzung denken, wird nicht erfragt.

Karte b

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Erst nach spürbaren Problemen wie einem hohen Krankenstand, schweren Verletzungen oder massiven Elternbeschwerden wird die Schulleitung aufmerksam. Dann ist sie geschockt oder verärgert. Die Beteiligten werden ermahnt, besser aufzupassen. Ob das hilft, wird nicht kontrolliert.

Karte a

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Die Schulleitung verteidigt Zeit für Sicherheit und Gesundheit, auch wenn es eng wird. Sie sorgt für Zeit, Raum und Ressourcen, dass Beschäftigte, Eltern, Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert Themen umsetzen können. Sie interessiert sich für die Ergebnisse und zeigt Anerkennung.

Karte d

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU



Die Schulleitung vermittelt durch ihr Verhalten klare Vorstellungen, wie sicheres und gesundes Führen aussieht. Sie setzt sich gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde über Sicherheits- und Gesundheitsfragen auseinander. Die Beteiligten werden aktiviert, sich über mögliche Probleme, Unklarheiten oder Risiken auszutauschen.

Karte c

© Idee und Konzept: Dr. Annette Gebauer, I.C.L. GmbH; Grafiken: M. Hüter; Layout: DGVU